

FITNESS FÜR DIE UMWELT

KUNSTSTOFF-ALTERNATIVEN
FÜR SPORT- UND REITPLÄTZE

TEXT Katja Richter



*Selbst wenn es hart auf hart zugeht –
ein Kunstrasen kennt weder kahle
Stellen noch matschige Unebenhei-
ten und braucht nur wenig Pflege.*





© Forma Turf (3), stock.adobe.com (3)

Aus den gereinigten Sekundärrohstoffen entstehen neue Kunststoffbauteile, die im Garten- und Sportplatzbau Verwendung finden.



Per App und OR-Code am Produkt kann die fachgerechte Entsorgung des abgespielten Kunstrasens transparent und einfach verfolgt und dokumentiert werden.

Sportplätze sind unbestritten wichtig für die Gesundheit. Gleichzeitig schädigen die hier eingesetzten kunststoffbasierten Produkte die Umwelt und wirken so wiederum gesundheitsschädlich auf den Menschen. Ab 2031 ist auch auf Sportplätzen Mikroplastik in allen EU-Ländern verboten. In den verbleibenden acht Jahren muss die Sportbranche umdenken und weiter neue Wege suchen.

Viele Sportarten wären ohne Kunststoffprodukte gar nicht möglich, führte Prof. Dr. Franz Brümmer von der Universität Stuttgart auf der Fachtagung „Fairplay für die Umwelt – Recycling und Zukunftsfähigkeit von Kunststoffrasen- und Reitplätzen vor Augen: „Stellen Sie sich ein Tischtennispiel ohne den leichten kleinen Plastikball vor oder das ganze Equipment beim Wintersport! Auch moderne Sportkleidung und -schuhe bestehen größtenteils aus synthetischen Fasern, auf deren praktische Eigenschaften man nicht mehr verzichten möchte. Spielfelder aus Kunststoffrasen werden mit Füllmaterial aus elastischem Gummigranulat noch funktionaler und so besser für den Breitensport geeignet.

Das Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg hatte daher gemeinsam mit dem Landessportverband Baden-Württemberg und der Universität Stuttgart am 27. November 2023 nach Stuttgart eingeladen, um einen Einblick in den Kunststoffmarkt zu geben, die aktuellen rechtlichen Rahmenbedingungen zu beleuchten sowie innovative Praxisbeispiele aus dem Bereich Recycling und Rezyklateinsatz aufzuzeigen und zu diskutieren. Deutschland zählt EU-weit zu den Ländern mit den meisten Kunststoffrasensystemen,

der Einbau wird bundesweit gefördert. Die Vorteile gegenüber einem natürlichen Rasen sind offensichtlich: Ein Naturholzplatz braucht sehr viel Pflege, Wasser, Dünger und notfalls auch Pestizide. Selbst dann verträgt er nicht mehr als drei Stunden Spielzeit pro Tag und muss oft wochenlang gesperrt bleiben. Völlig indiskutabel für einen Verein oder im Profisport. Ist der ausgebrachte Rollrasen zudem mit Fasern aus Polypropylen und Elastan „veredelt“, ist auch das Naturgrün in der Entsorgung nur noch für den Sondermüll geeignet. Kunstrasen ist dagegen ganzjährig bespielbar, nahezu wetterunabhängig und birgt, neben der langen Lebensdauer, weniger Verletzungsrisiken für die Spielenden.

KUNSTSTOFFRASEN ENTSORGEN

Bis vor kurzem wurde nur selten der gesamte Lebenszyklus eines kunststoffbasierten Spielfelds berücksichtigt. Muss der abgespielte Kunstrasen nach etwa zwölf Jahren ausgetauscht werden, gilt es ein Material zu entsorgen, das nahezu unverrottbar ist. Die Nachweispflicht für die fachgerechte Entsorgung



© Forma Turf

Der Aufwand ist hoch, um die verschiedenen, stark verschmutzten Materialarten sauber voneinander zu trennen, wie hier in der Nasstrennanlage.



© FieldTurf Turfket SAS

Der FC Boskant in den Niederlanden freut sich über ein neues Spielfeld mit einem Infill aus nachwachsenden Rohstoffen.